

Keller, Gottfried: Da lieg ich denn, ohnmächtiger Geselle (1854)

- 1 Da lieg ich denn, ohnmächtiger Geselle,
- 2 Ins Loch geworfen, wie ein Straßenheld,
- 3 Ein lärmender, von der Empörung Welle;
- 4 Ein blinder Maulwurf im zerwühlten Feld!

- 5 Wohlan, ich will, was kommen soll, erwarten,
- 6 Es ist am End ein friedlich Wohnen hier;
- 7 Ich fühle nicht die Glieder, die erstarrten,
- 8 Doch heiter glimmt die stille Seele mir!

- 9 Hätt ich nun einen ewigen Gedanken,
- 10 An dem man endlos sich erproben mag,
- 11 So möcht ich liegen in den engen Schranken,
- 12 Behaglich sinnend bis zum Jüngsten Tag.

- 13 Vielleicht, wer weiß, wüchs er zu solcher Größe,
- 14 Daß er, in Kraft sich wandelnd, ein Vulkan,
- 15 Im Flammenausbruch dieses Grab erschlösse,
- 16 Vorleuchtend mir auf neuer Lebensbahn!

- 17 Wie wundersam, wenn über meinem Haupte
- 18 Der Abendtau die matten Blumen kühlt!
- 19 Ob wohl lustwandelnd dann der Pfarrherr glaubte,
- 20 Daß unter ihm ein Wetterleuchten spielt?

- 21 Daß glänzend in des eignen Lichtes Strahlen
- 22 Hier unten eine Menschenseele denkt?
- 23 Vielleicht sind dieses der Verdammung Qualen:
- 24 Geheim zu leuchten, ewiglich versenkt!